

Hoffnung und Sorge rund um Hahn-Verkauf: So bewerten Lewentz und Licht die Zukunft des Flughafens

Gisela Kirschstein | 25.08.2017, 10:46 Uhr | zuletzt aktualisiert: vor 2 Stunden

Fliegt der Hahn mit neuem Eigentümer in eine rosige Zukunft? Ja – sagt die Regierungskoalition und verweist auf neue Frachtflüge. Nicht unbedingt – findet die Opposition und sorgt sich um die Zukunft des Airports.



Lewentz (links) contra Licht: Während der Innenminister (SPD) optimistisch in die Zukunft des Flughafens blickt...

Foto: dpa



„Es gibt gute Nachrichten vom Hahn, die das Vertrauen in die Expertise der HNA stärken“, sagte Innenminister Roger Lewentz (SPD) bei der Debatte im Landtag. Die chinesische HNA-Gruppe hatte am 9. August den Flughafen übernommen. Und es gebe mehr Frachtverkehr: Die Air Bridge Cargo mit zwei Frachtverbindungen pro Woche ist neu, die Linie Etihad werde ihre Frachtflüge auf vier pro Woche aufstocken. Noch in diesem Jahr werde es einen dritten wöchentlichen Flug der Air Atlanta Icelandic sowie zusätzliche regelmäßige Flüge der Magma Aviation geben.

Die Flughafengesellschaft FFHG selbst teilte zudem mit, von Montag an werde die Suparna Airline Frachtflüge zum Flughafen Hahn starten – Suparna gehört ebenfalls zum HNA-Konzern und hieß bislang Yangtze River Express. Die Linie werde den Hahn mit dem Xi'an Xianyang International Airport verbinden, dem Flughafen der Provinzhauptstadt Xian, laut Wikipedia größter Flughafen in Nordwestchina. Dies sei der Beginn für die durch HNA beim Bieterverfahren angekündigten zusätzlichen Frachtflüge, teilte die FFHG mit.

Diese Informationen „stärken die Zuversicht, dass der Hahn einen guten Käufer



... sorgt sich der CDU-Fraktionsvize, weil der Betrieb seiner Meinung nach auch in Zukunft defizitär bleiben wird – und der Käufer keinen großen Kapitalstock besitzt.

Foto: picture alliance

gefunden hat“, sagte Lewentz. Der Verkauf sei „ein großer Erfolg“, gut für die Arbeitsplätze und die künftige Entwicklung in der Region. Die Betriebsbeihilfen des Landes in Höhe von 25,3 Millionen Euro bis 2024 seien durch die EU genehmigt, die Privatisierung gelungen, betonte Lewentz: „Ich sehe die Weichen gestellt für die Zukunft des Hahn.“ Der Hahn habe nun eine positive Zukunftsperspektive – so äußerten sich

auch SPD, Grüne und FDP.

Ich sehe die Weichen gestellt für die Zukunft des Hahn. “

”
Innenminister Roger Lewentz (SPD)

Die Opposition allerdings warnt: Die Zukunft des Hahn sei keineswegs in trockenen Tüchern. „Der Neustart bereitet mir und vielen anderen, auch über die CDU-Fraktion hinaus, immer mehr Sorge“, sagte CDU-Fraktionsvize Alexander Licht. Der Käufer des Hahn sei mit der HNA Airport Group GmbH nur „eine Enkelfirma im HNA-Konzern“. Sie sei eine Gesellschaft mit begrenzter Haftung ohne großen Kapitalstock, sagte Licht gegenüber unserer Zeitung. Eine automatische Haftung des Mutterkonzerns HNA gebe es nicht. „Der Flughafen produziert jährliche Verluste von 15 Millionen Euro, und das voraussichtlich auch in Zukunft“, sagte Licht, „von wem die ab 2024 gedeckt werden, bleibt ein großes Fragezeichen.“ Das Land habe versäumt, in den Verträgen eine Patronatserklärung des HNA-Mutterkonzerns einzuholen, das könne sich noch rächen.

Die neuen Frachtflüge machten lediglich einige Tausend Tonnen aus, die angekündigten Passagierflüge zum Karl-Marx-Jubiläum in Trier im kommenden Jahr könnten mangels Flugkapazitäten gar nicht stattfinden, so Licht weiter. Die für ein Plus von 300.000 Passagieren pro Jahr benötigten dreißig neuen Frequenzen gebe es nicht. Das Land hätte mehr Sicherheit für die Zukunft des Hahn verhandeln müssen, „damit die Menschen in der Region auch morgen noch Gewinner bleiben.“

Der Neustart bereitet mir und vielen anderen, auch über die CDU-Fraktion hinaus, immer mehr Sorge. “

”
Alexander Licht, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

Und auch finanziell habe das Land keinen Grund, den Vertragsabschluss zu feiern, kritisierte Licht: Der Käufer habe nämlich das Recht, den Kaufpreis mit dem vom Land gewährten Übergangskredit zu verrechnen. Damit dürfe die HNA pro Monat rund 1,5 Millionen Euro vom Kaufpreis in Höhe von 15 Millionen Euro abziehen. Bei acht bis neun Monaten „kann sich jeder ausrechnen, was die HNA am Ende überhaupt noch in die Staatskasse zahlt“, sagte Licht. Auch die AfD monierte, die finanziellen Verpflichtungen des Landes hätten mit dem Closing des Verkaufs nicht ihr Ende gefunden – das Land werde noch bis 2024 Millionen zahlen.

Lewentz warf hingegen vor allem der CDU vor, „Nebelkerzen“ zu werfen und sich „zu Gegnern des Hahn“ zu entwickeln. Man müsse dem neuen Gesellschafter „Zeit geben, Pläne umzusetzen“. „Wünschen wir ihnen auch das erforderliche Quäntchen unternehmerische Fortune“, sagte Lewentz.

Von unserer Mitarbeiterin Gisela Kirschstein